

30 Jahre Ramberg-OL

Die Geschichte

Quedlinburger Wanderer und touristische Mehrkämpfer begannen 1957 mit der Durchführung von Orientierungsläufen im Harz. Fortan standen Orientierungsläufe regelmäßig in den Wettkampfkalendern der Quedlinburger Sportvereine Wissenschaft und Medizin. Auch als Veranstalter wurde man tätig und versuchte sich sogar im Zeichnen von Orientierungslaufkarten. Der „Harzer Isohypsenlauf“ ist neben den jährlich stattfindenden Kreismeisterschaften eine erste Traditionsveranstaltung der BSG Wissenschaft Quedlinburg, dem Sportverein des damaligen Instituts für Pflanzenzüchtung.

Am 09.11.1969 schlägt die Geburtsstunde des Ramberg-Orientierungslaufes. Der Quedlinburger Wanderleiter Kurt Conrad und der Friedrichsbrunner Sportlehrer Franz Krause organisieren in Anlehnung an den Skilanglauf „Rund um den Ramberg“ gemeinsam mit weiteren Sportlern von Wissenschaft Quedlinburg den ersten Ramberg-Orientierungslauf. Der Ramberg, mit 587 m über NN die höchste Erhebung des Unterharzes sowie die umgebenden Wälder sind seither das Zuhause Nordharzer Orientierungsläufer geworden. 1974, zur fünften Auflage, gibt es erstmalig eine farbige OL-Spezialkarte. Das Gelände der „Harz 1“ ist mit seinen tiefen Tälern, felsigen Hängen und dem sumpfig-steinigen Hochplateau nach wie vor das Beste, was wir den Orientierungsläufern zu bieten haben.

Oftmals in seiner Geschichte war der Ramberg-OL als Ranglistenlauf Treffpunkt der DDR-Elite. Auch Ausländer nahmen regelmäßig teil.

1988 wurde im Rahmen des Ramberg-OLs der Dreiländerkampf DDR - CSSR - VR Ungarn ausgetragen. Für den 13.10.1990 war der Ramberglauf als 35. DDR-Meisterschaft geplant. Die Ereignisse und das Tempo der deutschen Wiedervereinigung ließen daran jedoch immer mehr Zweifel aufkommen. Schließlich fiel das Datum der deutschen Wiedervereinigung auf den 03.10.90. Zehn Tage später, am 13.10.1990 kürten wir die letzten DDR-Meister.

Seinen Höhepunkt jedoch erlebte der Ramberg-Orientierungslauf am 24./25.09.1994 mit dem Weltcup - OL Nr.7 /1994 in Ballenstedt. Zu der bis dahin größten Weltcup-OL-Veranstaltung hatten sich Teilnehmer aus 32 Ländern angesagt. Marlena Jansson aus Schweden und Havard Tveite aus Norwegen hießen die Sieger. Ein Jahr später, einen Tag nach der Deutschen Kurzstreckenmeisterschaft von Ballenstedt, bekam der Ramberglauf mit der schwedischen OL-Legende Jörgen Martensson seinen wohl prominentesten Sieger. Schon damals, anlässlich der 27. Auflage eilten unsere Gedanken weit voraus in das Jahr 1998, dem 30. Geburtstag des Ramberg-OL. Ursprünglich wollten wir dieses Jubiläum mit den Deutschen Einzelmeisterschaften verbinden. Zeitgleich mit der Zusage des Verbandes erreichte uns die Bitte skandinavischer OL-Trainer, das Euromeeting 1998 zu übernehmen. Schließlich werden wir beide Wettkämpfe austragen, an diesem Wochenende das Euromeeting gepaart mit der 30. Auflage des Ramberg-OL und am 03./04.10.98 die Deutschen Einzelmeisterschaften in Blankenburg/Harz. Wir werden uns bemühen, faire und technisch anspruchsvolle Wettkämpfe zu organisieren.

Das Motiv

Wir haben uns wiederholt die Frage gestellt: "Wie lange noch Ramberg-OL?"

Zum heutigen Tage können und wollen wir uns da nicht festlegen. Es ist wie sooft im Leben. In der Erinnerung bleibt das Positive haften, die Schmerzen und das Leid werden erst auf den zweiten Blick sichtbar. "Leid" ist sicher überzogen, aber Ärger hat es genug gegeben. Ein einzelner Wettkampf liefert Gründe genug, um das "Nie wieder!" zu rechtfertigen. Wir haben diesen immensen Aufwand gern betrieben und sind heute selbst ein wenig betroffen, daß die Anfänge schon 30 Jahre zurückliegen!

Zu Beginn war es wohl mehr der Drang es uns und den anderen zu beweisen: Wir können es! Seht, so stellen wir uns Orientierungslauf vor! Das sind unsere Wälder!

Später dann war es die Verpflichtung uns und den Aktiven gegenüber, in den Ansprüchen nicht nachzulassen, es immer noch besser zu machen. Diese Bürde zu tragen ist nicht immer leicht. Das schafft Spannungen, Widersprüche und Irrtümer. Insgesamt, da sind wir uns sicher, war es kein Irrtum, diesen Weg zu gehen. Er war voller Erlebnisse und Bekanntschaften. Viele dieser Bekanntschaften sind echte Freundschaften geworden. Das sind dann wohl mehr die Motive der späteren Jahre. Der Orientierungslauf als Teil einer Lebensphilosophie, als Einstellung zu Umwelt, Familie und Gesellschaft.

Der Zeitgeist

Die Umstände, unter denen wir OL betrieben, haben sich mit uns gewandelt, sowohl politisch als auch sportlich. Was den politischen Teil des Wandels anbelangt, so ist er äußerlich beträchtlich, beim zweiten Hinsehen allerdings wesentlich geringer als vielerorts erwartet. Früher zitterten wir, ob es dem VEB Kraftverkehr gelingen würde, Busse für den Transport der Läufer nach Friedrichbrunn bereitzustellen. Heute verhandeln wir monate-

lang um Parkplätze und zahlen dafür beträchtliche Summen. Früher gab es Staatsjagdgebiete. Heute wird auch ohne diese der Wald für uns von Jahr zu Jahr kleiner ...

Der Orientierungslauf hat sich von einer jungen zu, sagen wir, reiferen Sportart entwickelt. Er hat sich ein festes Regelwerk, Terminkalender und zahlreiche internationale Meisterschaften gegeben und sich so ziemlich über den ganzen Erdball verbreitet. Er hat Spezialkarten entwickelt und unzählige Hobbykartografen in die Wälder geschickt, um in monatelanger Kleinarbeit den Tag X vorzubereiten. Als die Erschöpfung der Kartenzeichner am größten war, hatte Hans Steinegger ein Einsehen und hat Ihnen das Programm OCAD geschenkt! Ähnlich fortschrittliche Entwicklungen scheinen sich gegenwärtig anzubahnen. Das Internet, GPS, SPORTident und alles was daraus folgt wird den modernen OL noch interessanter machen. Darauf müssen sich Veranstaltungen wie die unsrige einstellen, wenn sie weiterhin attraktiv bleiben wollen. Und schon sind sie wieder da, Worte wie Mühe, Schweiß, Ärger und auch

Das Geld

Der Lohn für unsere Mühen hat uns nicht zu Reichtümern verholfen, unsere Gewinne lagen mehr im "ideellen Bereich". Überschüsse konnten nur erzielt werden durch eine Ausbeutung des Begriffes "ehrenamtliche Arbeit" und die Verlagerung von Kosten in volkseigene Betriebe. Letztere Maßnahme heißt heute Sponsorsuche. Die wachsenden Ansprüche an die Ausrichter von OL-Wettkämpfen gehen leider nicht einher mit einer wachsenden Bereitschaft, höhere Leistungen auch höher zu vergüten.

Wie jeder normale Geschäftsmann haben auch wir unsere Überschüsse immer wieder investiert. Zunächst einmal immer wieder in OL-Karten uns alles, was damit zusammenhängt sowie Wettkampfmateriale. Eine völlig unzureichende Aufzählung könnte lauten:

Zeichentisch und -material, notebook, Grafiktablett, Software, Luftbilder, Bahneindruckmaschinen, Posten, Zangen, Zelte, ... Vieles davon bleibt nur noch zu verschrotten.

Und was dennoch übriggeblieben ist, werden wir gemeinsam mit Euch am Samstag um 22.00 Uhr in Ballenstedts Himmel pulvern!

Das Team

Eine Veranstaltung wie der Ramberg-OL ist eine Teamarbeit und allein nicht machbar. Unser Team hieß all die Jahre BSG und später SV Wissenschaft Quedlinburg. Viele Personen und Familien sind von Anfang an dabei. Jüngere Mitglieder sind hinzugekommen und haben maßgebliche Aufgaben in der Vorbereitung der Veranstaltungen übernommen. Insgesamt haben wir weit über 120 OL-Wettkämpfe organisiert, ca. 70 Trainingslager für Vereine und Nationalmannschaften unterstützt und unzählige Trainingsbahnen gelegt. Das alles hat den Verein und die beteiligten Personen einerseits sehr angespannt und belastet, andererseits aber auch immer wieder neu zusammengeschmiedet.

Kennzeichnend für diesen Teamgeist ist die folgende Begebenheit vom Weltcup 1994: Als ich am späten Abend nach der Qualifikation das Zielgelände verließ, war es absolut windstill. Die Luft schien zu stehen. Gegen 2.30 Uhr in der Nacht erhielt ich einen Anruf, daß der Wind große Teile unserer etwa dreißig Meter langen Ergebniswand zum Einsturz gebracht hatte. Ich mobilisierte Freunde und Bekannte, selbst Gert Schmidt kam aus Halberstadt. Als ich dann so ziemlich als letzter am Ballenstedter Zielgelände ankam, bot sich ein gespenstisches Bild. Wie ein überdimensionales Mikadospiel lagen die Rüstungsteile unserer Ergebniswand in- und übereinander, rings umstrahlt von Autoscheinwerfern. Emsige Gestalten versuchten, Teile zu lösen und zu ordnen. Eine gute Seele hatte noch an Frühstück und Kaffee gedacht. Als am Morgen die Aktiven eintrafen, war von all dem nichts mehr zu sehen. Es war wohl dieser Geist, der uns half, die Aufgaben zu meistern.

Wald und Karte

Zwei Dinge braucht der Orientierungsläufer - einen Wald und eine ordentliche Karte. Vom ersten hatten wir reichlich, beim zweiten mußten wir nachhelfen. Seit 1974 fanden die Ramberg-Orientierungsläufe auf OL-Spezialkarten statt. Das Erstlingswerk, die "Harz 1" ist unser liebstes Kind. Zum Euromeeting wird sie in dritter Auflage erscheinen und dennoch immer nicht vollkommen sein. Groß waren sie in der Regel, unsere Karten - nicht immer durchgängig von gleicher Qualität, die Wettkämpfer müssen am Ende darüber urteilen. Berge gab es reichlich, doch die Wettkämpfe geprägt haben eigentlich die Täler - sie haben die Routenwahlen eröffnet, um die wir immer bemüht waren. Deshalb tragen unsere Karten im Untertitel die Namen der Täler, von denen sie durchzogen sind - Selketal, Amtmannstal, Hirschgrund, Katzsohltal, Kaltes Tal, Wurmtal, Steinbachtal, Siebersteinstal usw. Der Ramberg-OL war traditionell klassisch, meist angesiedelt an der oberen Grenze des Regelwerkes, ein echter Prüfstein für jeden Starter. Dieser Tradition werden wir auch 1998 treu bleiben.

Die Harzer Wälder rund um den Ramberg haben wir nur 1980-82 (Eselstall) und 1987 (Steinholz) verlassen, indem wir in das nördliche Harzvorland auswichen. Die Reize dieser Landschaft können wir leider nicht stärker nutzen.

Wenn Ihr im Oktober zur Deutschen Einzelmeisterschaft wiederkehren werdet, werden wir die Kollektion unserer Harzkarten um die Nummer "10" ergänzt haben!

Die Helfer

Meist wenig spektakulär und medienwirksam, ist der Ramberg-OL dennoch fest in der Region verwurzelt und hat viele Helfer und Gönner, angefangen in Familie und Vereinen, fortgesetzt über Freunde, Bekannte, Geschäftsleute, Sportbünde, Forst- und Gemeindeverwaltungen, Naturschutzbehörden und Politiker. Nichts ist uns in den Schoß gefallen. Dennoch war oft nach wenigen Worten die Unterstützung und das Wohlwollen gesichert. Diese, im allgemeinen unsichtbaren Gönner und Helfer, haben uns unseren Sport in den vergangenen 30 Jahren ermöglicht. Dafür sei ihnen allen herzlich gedankt!

Oft hatte der Ramberg-OL Kontrolleure der nationalen und internationalen Föderation. Unsere Sportfreunde Jürgen Schötteldreier, Ludwig Genderjahn, Reinhard In der Stroth, Wolfgang Grummt, Horst Lindner, Wolfgang Lübcke und Thomas Scholl haben maßgeblich zum Gelingen unserer Wettkämpfe beigetragen. Vielen Dank!

Unser Dank gilt auch Heidrun Finke und Stephan Schliebener. Lange Jahre schon vor der politischen Wende waren sie unsere Freunde und Helfer. Ihre uneigennützig Unterstützung währt bis zu heutigen Tage.

29 Jahre lang hatten wir einen weiteren, stillen Verbündeten – die Sonne. Niemals in den vergangenen Jahren hatten wir Regen, hin und wieder zur Vorbereitung ein paar Tropfen und beim Einholen des letzten Hinweisschildes auch einmal einen Gewitterguß, der Ramberglauf war ein Schönwetterlauf! Jener außergewöhnliche Spätsommertag zur letzten DDR-Meisterschaft am 13.10.1990 oder jener Altweibersommer des Weltcups, was wären wir ohne sie gewesen? Möge uns die Sonne nur dieses eine Mal noch treu bleiben!

Die Statistik

Mit dieser Jubiläumsveranstaltung zählt der Ramberglauf fast 13.000 Teilnehmer. Die Siegerliste der Damen zählt 21, die der Herren 20 Sieger. In den früher Jahren führte der Sieg bei den Herren nur über die Gebrüder Conrad, der der Damen nur über Erika Härtelt-Keller. Eri und Helmut sind mit 5 bzw. 4 Siegen die erfolgreichsten Teilnehmer der Eliteklassen.

Unsere Siegerliste macht uns stolz! Sie ist beinahe ein vollständiger Abriß der Geschichte des DDR-Orientierungslauf. Mit der politischen Öffnung und der Teilnahme von Weltklasse-Athleten erfüllt sich für uns ein später Jugendtraum. Neben der Weltcupveranstaltung von 1994 hatte der Lauf des Jahres 1995 in Vorbereitung der Weltmeisterschaft in Deutschland die wohl stärkste Besetzung. Marlena Jansson (1994+95), Havard Tveite (1994) und Jörgen Martensson (1995) hießen die Sieger. Doch ausdrücklich sei vermerkt:

Unser Dank

gilt allen, die uns seit vielen Jahren die Treue hielten, also auch jenen, die im Kampf gegen sich selbst und gegen die unsichtbare Uhr stets ihr bestes gaben. Gewonnen haben wir am Ende alle. Und sollten wir dann wieder zum Ramberg-OL rufen wäre es schön, den einen oder anderen von Euch wiederzusehen!